

Aktueller Wettbewerb : zwischen Denkmalpflege und neuer Nutzung : Berufsbildungszentrum Ingolstadt/Bayern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 11: **Fünzig Jahre Weissenhofsiedlung = Le cinquanteaire de
l'ensemble du Weissenhof = The Weissenhof colony : after fifty
years**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktueller Wettbewerb

Zwischen Denkmalpflege und neuer Nutzung

Berufsbildungszentrum Ingolstadt/Bayern

Fachpreisrichter:

Arch. Deiss, München
Arch. Ehm, Unterpfaffenhofen
Arch. Falkner, Ingolstadt
Arch. Leitner, Unterpfaffenhofen
Prof. Hart, TU München
Frau Rothenfuß, Reg. v. Oberbayern
Frau Loscar, Reg. v. Oberbayern
Grebe, Reg. v. Oberbayern
Arch. von Werz, München (Vorsitz)

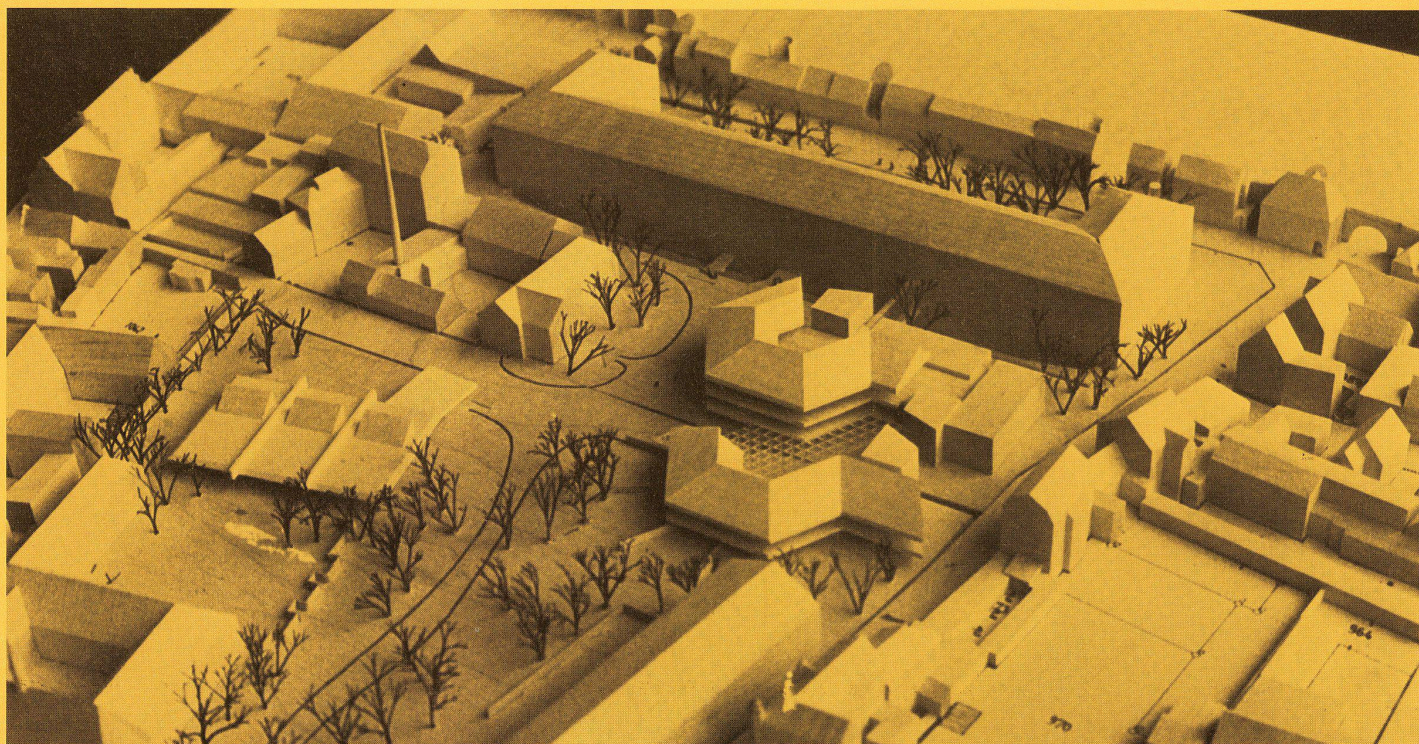
Zum Wettbewerb

Die Stadt Ingolstadt hatte unter 16 Architekten bzw. Architektenteams einen engen Bau- und Ideenwettbewerb ausgeschrieben.

Die Stadt beabsichtigt, im Bereich der nördlichen Altstadt die gewerbliche Berufsschule ohne Abteilung Hauswirtschaft teils im vorhandenen »Zeughaus« und teils in einem neu zu errichtenden Schulgebäude möglichst nördlich der Sommergasse unterzubringen (1. Baustufe). Eine spätere

Erweiterung der Schulanlage bei voller Einführung des Berufsgrundschuljahres ist gegenüber auf dem Gelände südl. der Sommergasse vorgesehen (2. Baustufe).

Der Planungsbereich der 1. Baustufe umfaßt das Gebiet zwischen Proviantstraße im Osten, Ostgrenze der Betriebsstätten einer Brauerei im Westen, Unterem Graben im Norden und Sommergasse im Süden, wobei sich auf dem nördl. Grundstücksteil das zu erhaltende »Zeughaus« sowie südlich davon ein Althausbestand befindet (Waisenhaus, Sommergasse).



2. Preis (1. Rang)

Erhard Fischer BDA, München
Mitarbeiter: Zoran Papo

Funktion und schulische Belange

Die Lage der einzelnen Fachbereiche zueinander ist gut gelöst. Durch die weite Entfernung von Theorie- und Praxisräumen sind jedoch betriebliche Zusammenhänge gestört. Die innere Wegeführung ist übersichtlich und interessant gestaltet. Die Anbindung des Neubaus an den Altbau ist gut geglückt. Der gesamte Eingangsbereich einschl. Verwaltung, Pausenhalle und Hof und die Verbindung zum Pausenhof im Norden ist überzeugend gelöst. Der Zugang zur Schule ist sowohl von Norden als auch von Süden gut erschlossen. Die Pausenhalle gestattet eine Mehrfachnutzung.

Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Der Entwurf ist charakterisiert durch einen offensichtlichen wohlüberlegten Kontrasteffekt, der im Prinzip auch von der inneren Raumentwicklung her unterbaut und legitimiert ist: eine auf dem regulären Sechseck entwickelte Zentralbaustruktur für den Neubau, die sich von der großen Baumasse des Zeughauses optisch gut abhebt und in der Höhenentwicklung durch perspektivische Wirkung des Zentralbaues sich gut einfügt. Als positiv ist auch der Vorschlag zu werten, mit einem konventionell bedachten Baukörper die Anwesensgrenze und Brandmauer der Brauerei zu schließen.

Das Zeughaus ist in seiner äußeren Erscheinung wie in seiner inneren Struktur weitgehend erhalten.

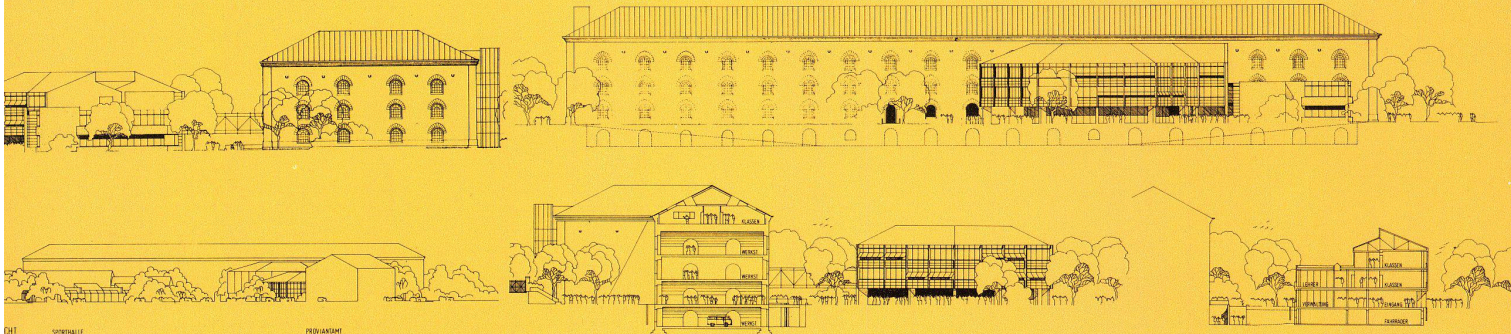
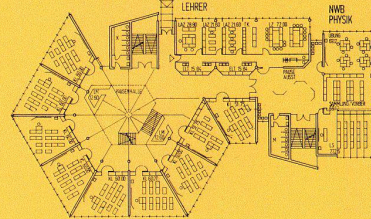
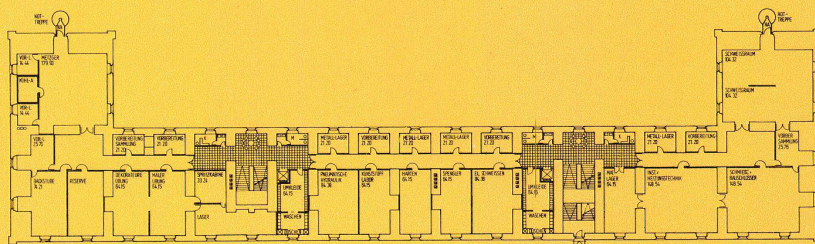
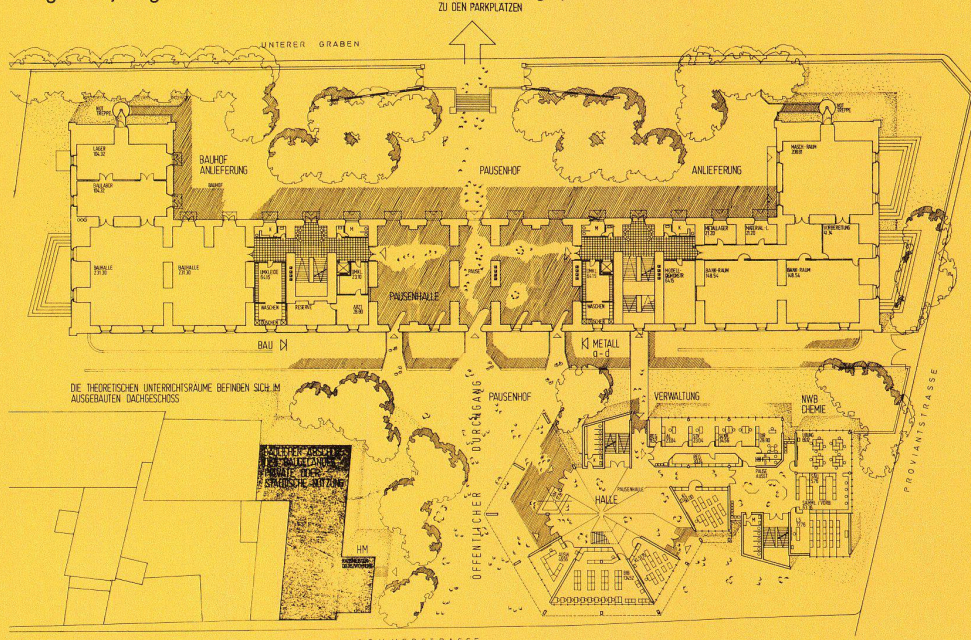
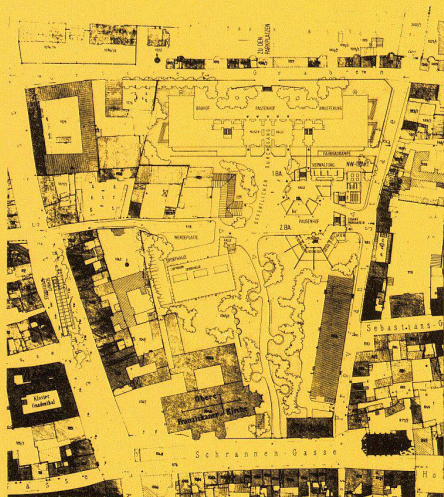
Der Bereich der 2. Baustufe umfaßt das Gebiet zwischen Sommergasse im Norden, dem Proviantamt an der Proviantstraße im Osten und der Franziskanerkirche mit dem Kloster im Süden und Westen. Ausreichende Abstände zu den vorhandenen Gebäuden sind einzuhalten. Vorhandene Gebäude südlich an der Sommergasse sind zum Abbruch vorgesehen.

voll unterkellertes Backsteinbau und soll nach Umgestaltung im Inneren gegebenenfalls als Werkstättentrakt in die Gesamtmaßnahme voll integriert werden. Außerdem ist dort die teilweise Unterbringung von Unterrichtsräumen, namentlich im Dachgeschoß, möglich.

Was die allgemeine Gestaltungselemente betrifft, sollte man in Anlehnung an die vorhandene Substanz altstadtgerechte Lösungen treffen.

derzeit trotz günstiger Andienungsmöglichkeit unterprivilegiert ist, sowie die Möglichkeit einer Nutzung der historischen, erhaltenswerten Bauwerke unter Einbeziehung des Zeughauses. Darüber hinaus weist der Standort eine äußerst zentrale Lage aus, die den Schülern zum Vorteil gereicht.

Nach der Entscheidung bekannten die Jurymitglieder fast unisono: »Vor allem der Interessenkonflikt zwischen städtebaulichem Auftrag und schulischer Funktion – noch dazu in 70 Prozent Altbaumasse zu verwirklichen – machte die ›Wahrheitsfindung‹ problematisch.«



3. Preis

Prof. Kurt Ackermann BDA und Partner
Dipl.-Ing. Jürgen Feit BDA, München
Mitarbeiter: Jürgen Krauss, Eduard Schmutz, Uwe Willsdorff
Statische Berechnung: Lothar Kaiser, Ingolstadt

Funktion und schulische Belange

Die Funktionsbereiche sowohl in der Zuordnung der einzelnen Fachbereiche zueinander als auch innerhalb der einzelnen Fachbereiche sind gut, zum Teil sehr gut gelöst. Der Neubaubereich ist gut in die

Gesamtanlage eingebunden, der Verwaltungs- und Eingangsbereich sind sehr gut gelöst. Das gleiche gilt für den Pausenbereich, ausgenommen die Mehrfachnutzung. Durch die gewählte Dachkonstruktion ist eine sehr gute Belichtung der Theorielehrsäle gewährleistet.

Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Positiv an der Arbeit ist die maßvolle Höhenentwicklung der Neubauten nördlich der Sommerstraße, was um so bemerkenswerter ist, als der Verfasser auch einen großen Teil des 2. Bauabschnittes hier eingegliedert hat. Auch die kleinstädtische Maßstäblichkeit der Umgebung ist gut getroffen, ohne im Detail historisierende Elemente in Anspruch zu nehmen.

Die äußere Erscheinung des Zeughauses hat der Verfasser respektiert. Die Abänderung des Daches und die Anordnung von gläsernen Schräglflächen zur Belichtung der Dachgeschoßräume erscheint vertretbar.

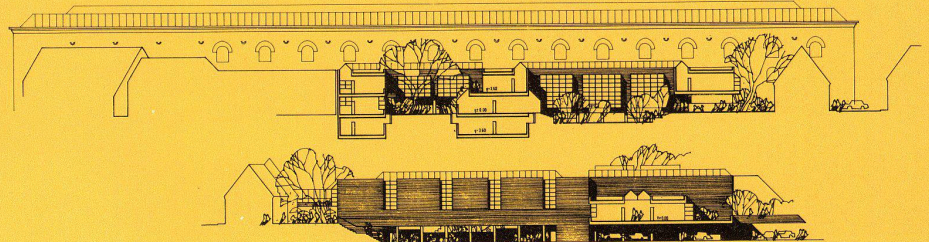
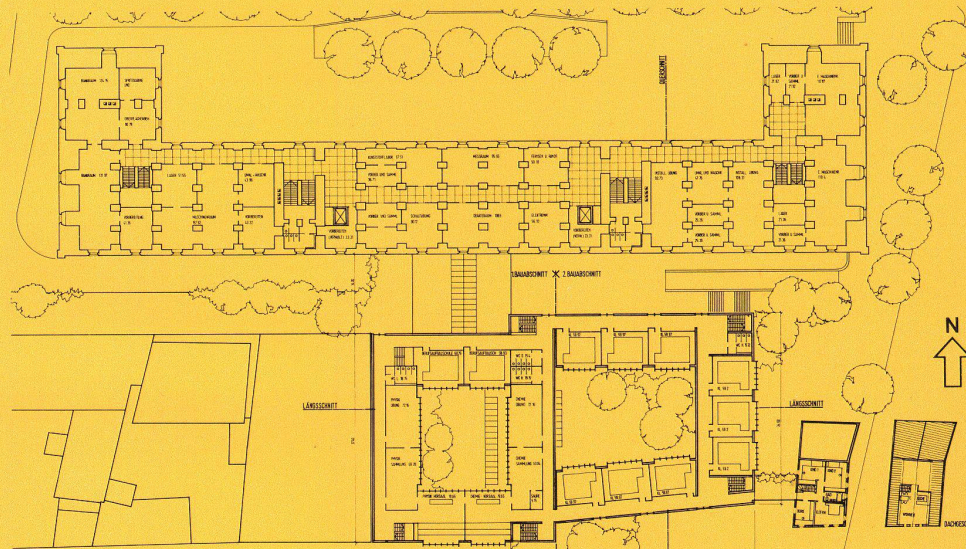
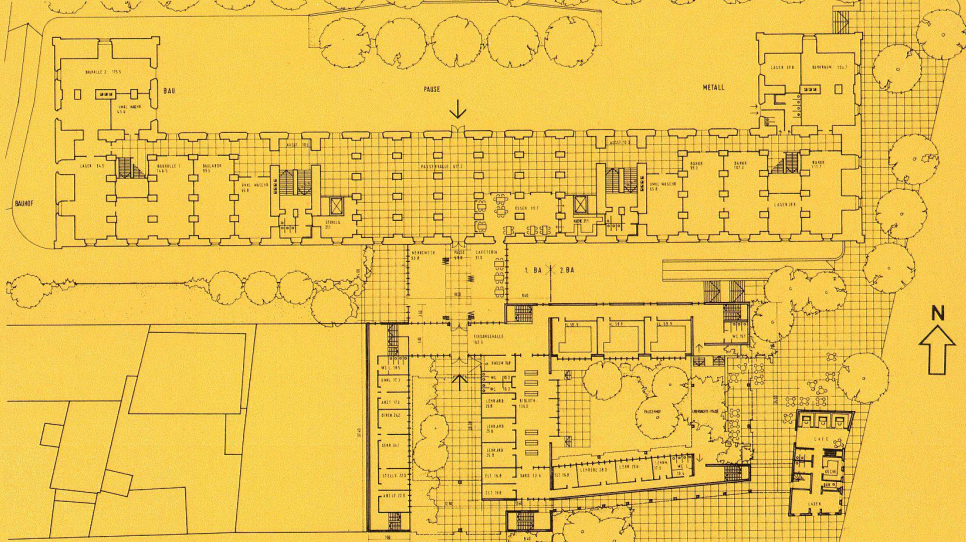
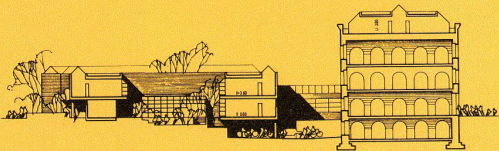
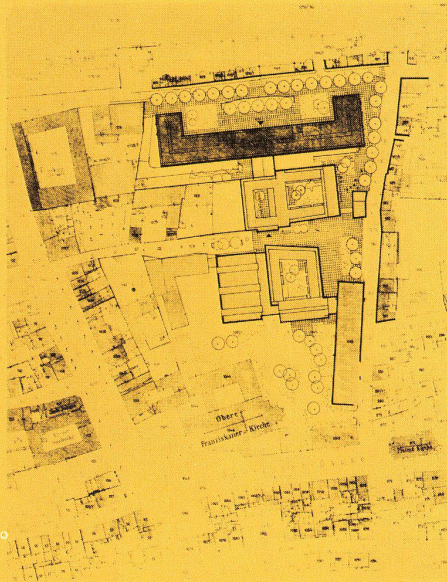
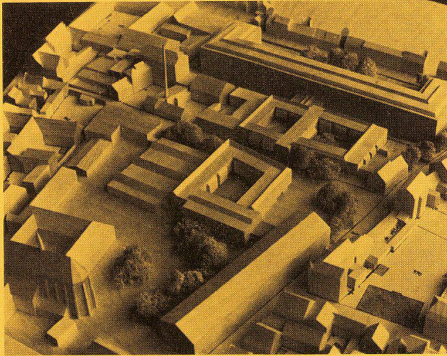
Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

Zeughaus:

Der konstruktive Umbau in den Geschossen ist mit erheblichen Kosten verbunden. Belichtung in den Geschossen wird nicht verändert.

Neubau:

Konstruktion ohne besondere Schwierigkeiten durchführbar, jedoch ergibt die Dachlösung mit Oberlichtbändern im Flurbereich überhöhten Aufwand. Der umbaute Raum liegt im mittleren Bereich.

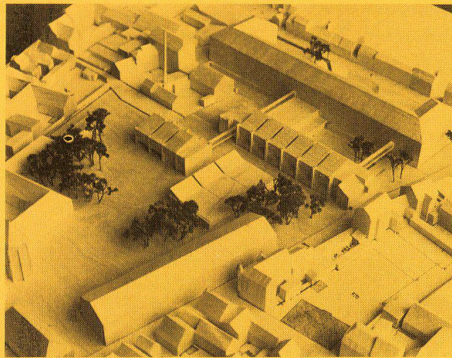


Ein 4. Preis

Dipl.-Ing. Franz Kießling BDA, München
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Streitenfeld,
Dipl.-Ing. Blümel, Stollenwerk, Pulfer,
Liessmann, Frl. Deubser, Wagner, Rutledge
Sonderfachleute: Dr.-Ing. Grimme,
München

Funktion und schulische Belange

Eine gute Funktionsfähigkeit in der Zuordnung der einzelnen Fachbereiche und auch innerhalb der Raumgruppen ist gegeben. Hervorzuheben ist die erreichte klare Gliederung in der Gesamtkonzeption. Durch die Neugestaltung wird ein Optimum an Raumaussnutzung und eine systematische Gliederung erreicht, die jedoch vielleicht etwas eintönig wirkt. Die innere Wegeführung ist als gut zu bezeichnen. Die Anbindung des Altbaus an den Neubau durch die Pausenhalle stellt eine sehr gute Lösung dar, ebenso befriedigt der Pausenbereich, der eine Mehrfachnutzung gewährleistet.



Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Der 1. Bauabschnitt nördlich der Sommerstraße wirkt zunächst im Vergleich zu anderen Arbeiten angenehm ruhig und maßstäblich und in der Gesamterscheinung dem Charakter einer Berufsschule angemessen.

Die überhöhte Baumasse hätte sich sicher auf ein angemessenes Maß reduzieren lassen, wenn der Verfasser nicht auf den Ausbau des Dachgeschosses im Zeughaus gänzlich verzichtet hätte.

Als positiv ist der Versuch des Verfassers zu bewerten, die Geländebewegung auf der Nordseite des Zeughauses zu einem gestalteten Vorplatz mit einer eleganten Freitreppe zu nutzen. Die Führung dieser Treppe gibt auch ein Alibi für das prismatisch-

schräg vor die Fassade gestellte und in Glas aufgelöste Treppenhaus.

Während die Behandlung des Daches und des nördlichen Innenhofes ein lebhaftes Verständnis für die vorhandene Architektur verrät, hat der Verfasser in das innere Gefüge des Zeughauses doch empfindliche Eingriffe vorgenommen.

Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

Zeughaus:

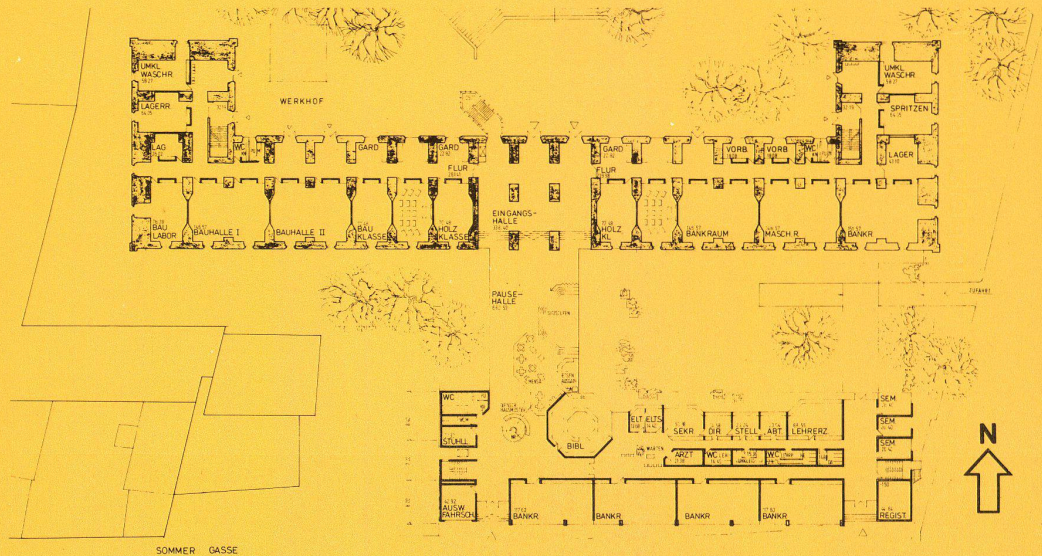
Drei neue Treppenhäuser relativ aufwendig.

Keine besonderen Energieprobleme zu erwarten.

Neubau:

Konstruktiver Aufwand sowie Bauunterhalt durch die Terrassierung erheblich.

Bauabschnitte klar ablesbar.



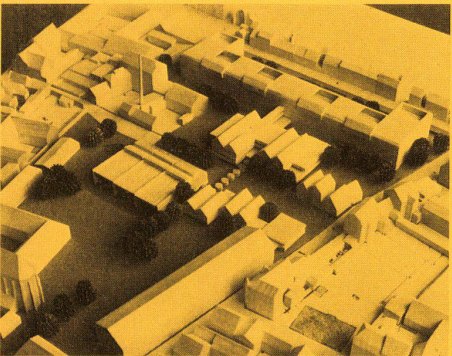
Ein 4. Preis

Dipl.-Ing. H. Schlatterbeck, Dipl.-Ing.
R. Faltenbacher, München
Sonderfachleute: Ing.-Büro R. Unglaub,
Naiba (Statik)

Funktion und schulische Belange

Sowohl in der Zuordnung der Fachbereiche zueinander als auch in der Gliederung der Fachbereiche selbst (Zuordnung von Theorie und Praxis) eine in allen Fällen überzeugende Lösung, wobei besonders bemerkenswert ist, daß die Werkräume nach Norden ohne jede Lärmbelastigung angeordnet sind. Der Unterrichtsraum ist gut erschlossen. Die innere Wegeführung ist gut. Nicht voll befriedigt der Eingangsbereich. Die Pausenhalle läßt keine Mehrfachnutzung zu. Durch die Ausbildung der Dachlandschaft wird eine einwandfreie Belichtung der Klassenräume im Dachgeschoß des Zeughauses geschaffen.

Die Anbindung Altbau-Neubau ist bis auf das Erdgeschoß gut gelungen. Die Raumqualität im Altbau ist sehr gut, im Neubau gut.



Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Dem Verfasser hat es offenbar der Stimmungsreiz des kleinbäuerlichen Anwesens an der Ecke Sommerstraße/Proviantstraße angetan. Er versucht mit einer Reihung von schmalen Giebelhäusern bzw. -trakten den zierlichen Maßstab der kleinbürgerlichen Umgebung auf den Schulneubau zu übertragen, wobei er allerdings nicht ohne dazwischengeschobene Flachdachkörper auskommt.

Als einziger Wettbewerbssteilnehmer hat der Verfasser einen empfindlichen Eingriff in die äußere Erscheinung des Zeughauses vorgenommen: Das Dach ist beseitigt, und an der Südseite sind 4 aufgesetzte vorgeschobene Kanzeln vorgesehen, die

offenbar den Maßstab der Neubauten in das Zeughaus einführen sollen.

Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

Zeughaus:

Das Dachgeschoß sieht einen völligen Abbruch vor: sehr aufwendig, aber Belichtung im Dachgeschoß optimal (Innenhöfe).

Relativ hoher Energieaufwand durch große Glas-Außenflächen.

Neubau:

Konstruktion hält sich im Rahmen, ohne besonderen Aufwand (3geschossig).

Bauabschnitte gut durchführbar.

